

Griechenland ist viel zu warm für mich!



Na, wo sind hier die Husky-Freaks, die bisher immer beide Augen zugemacht haben?

Mein Name ist Illios, ich bin ein Husky und hier in Griechenland völlig falsch gelandet. Kennen Sie dieses Rasseproblem? Da schreibt ein „Depp“ in einer Zeitschrift, dass wir ja so freundliche, überaus anhängliche und fröhliche Hunde sind und – schon kommt ein Grieche und sagt: „Diese Rasse ist hier noch nicht gesichtet worden und damit mache ich mich jetzt mal ganz, ganz groß!“. Super Idee, oder?! Ja, so bin ich auf dieser kleinen, warmen und völlig abgelegenen Insel gelandet und kann Ihnen allen sagen, ich gehöre nicht in den Süden, nein, ich gehöre hier nicht hin! Die ewige Sonne, die langen Tage und dann wird es noch nicht einmal im September kühler. Immer heiß und ewig diese gelbe Sichel am Himmel, die mich zum „kochen“ bringt. Abscheren geht auch nicht wirklich und ich möchte mich ja auch noch erkennen, als das, was ich eigentlich bin. Vielleicht wissen Sie es schon, ich kann auf einem Auge nicht wirklich schauen, aber hindert dies auch alle Sehenden mich auf unserer Seite zu erkennen?

Meine ganz persönliche Geschichte beginnt wohl bei einer griechischen Familie, einem Jäger, oder einfach nur einem Dummkopf. Ich wurde nach Griechenland gebracht, vielleicht sogar dort gezeugt, und sicherlich haben die Menschen sehr schnell erkannt, dass ich eigentlich für ihre Zwecke nicht geeignet bin. Vielleicht hat ihnen jemand erzählt das Huskys große Jäger sind, aber da haben diese Leute wohl etwas falsch verstanden. Natürlich kann ich auch mal eine Fährte suchen, kann vielleicht auch einen Hasen lustig finden, aber ich – ILLIOS – habe da wohl versagt. Was haben sich da die lieben Menschen gedacht – diesen Köter brauchen wir nicht und ich hatte sicherlich auch nicht die wahren Wachhundeigenschaften an der Kette. Die Hitze, ich sage es immer wieder, diese Hitze – ich kann es nicht ertragen und diese gelbe Sichel quält mich Jahr für Jahr und dennoch werde ich nicht in das wunderbare Klima eines nordischen Landes geholt. Finden Sie mich denn alle so nichtsagend, so langweilig und uninteressant?



Sie wollen sicherlich erfahren, wie ich zu AP gekommen bin, gell? Es war so – ich zog durch Messagros, ein kleiner Ort, etwas abgelegen von der Küste und hatte dort einen lieben Menschen gefunden, der mich – wann immer es ihm möglich war – mit Futter und Wasser versorgte. Ich habe ihn manchmal sehr traurig angeschaut und gehofft, er würde mir einen Platz in seinem Haus schenken, aber so groß war seine Liebe dann doch nicht. Ich will nicht undankbar sein, aber dieser Mensch hätte sich ja auch ein wenig um meine Gesundheit kümmern können, oder? Nein, es gab dafür wohl keinen Grund und er fühlte sich wohl, weil er mir wenigstens den großen Hunger ersparen konnte. Für mich natürlich nicht immer schön, denn die Tage sind lang und mein Herz wurde auch immer schwerer und ich wusste, dass mit mir etwas nicht mehr in Ordnung war. Ich fühlte mich zerschlagen und meine Spaziergänge wurden behäbiger, ich verlor mehr und mehr an Gewicht und Sie, es fühlte sich so an, als würde sich mein ganzer Körper in Luft auflösen und sich mit jedem Tag ein wenig mehr von mir verabschieden. Ich sage Ihnen, da wird ein Hundeherz schwer und die Sorgen immer größer. Es geht ja dann nur um das tägliche Überleben und wenn man so schwach ist, dann kann man nicht mehr so ein starker Illios sein, der anderen Hunden – die ja auch den Überlebenskampf kämpfen – die Stirn bieten. Aber, der Mensch mit dem Futter, der hatte wohl auch begriffen, dass ich krank sei und informierte die Menschen von AP. Ein großer Schock für mich, denn so einfach wollte ich ja nicht aufgeben und mich sofort in die Obhut von Menschen begeben, die ich nicht kannte. Es war eine längere Diskussion, die da geführt wurde und ich hatte Glück, denn am Ende hat man mich überzeugt und ich fuhr auf den schönen Berg. Ganz schnell habe ich begriffen, dass diese Menschen ein Herz für uns Hunde haben und sich viele, viele Gedanken darüber machen, wie sie uns glücklich machen können. Diesen Tierarzt habe ich natürlich nicht so wirklich gemocht, der hat aber auch so merkwürdige Eigenschaften – ich glaube, der fürchtet sich manchmal vor uns! Ist das nicht lächerlich – ER fürchtet sich vor UNS, wo wir doch IHM völlig ausgeliefert sind. Der sollte mal ein Training machen und sich ein paar Wochen ganz intensiv mit uns beschäftigen, dann hätte er den Dreh bestimmt raus! Werde dies nochmals – vor meiner Abreise, die ja in Kürze bevorsteht mit Vivi besprechen! (Na, haben Sie mich jetzt auch richtig verstanden?)

Wir wollen nicht abschweifen. Ich war also wirklich krank – richtig krank – so mit Erlichiose und Leishmaniose und man wollte mich erst so richtig therapieren und dann meine Familie suchen gehen. Dazu muss ich sagen, ich fühlte mich – sobald ich gut versorgt wurde – nie wirklich krank! Ich hatte ganz schnell meine Lebensgeister wieder geweckt und alle mit meiner Lebensfreude überrascht. Man, Ihr werdet es nicht glauben, ich bin ein wahrer Spielfreak und

freue mich so sehr, wenn sich jemand mit mir beschäftigt. Ich kann spielen, rennen, balgen und lustig sein – so als wäre ich noch ganz, ganz jung! Nun, ich habe nicht mehr beide Augen zum hinschauen, aber dies stört mich nicht. Wirklich erklären konnte mir nie jemand, was mit meinem Auge ist, aber es spielt ja auch keine Rolle mehr. Ich habe zwei Augen gehabt, jetzt habe ich nur noch ein Auge und es ist für mich völlig normal. Nicht das Sie glauben, ich hätte nicht noch immer zwei Augen, die aus meinem süßen Kopf schauen, natürlich, aber ein Auge ist eben nicht mehr funktionsfähig. Mein Gott, kann man sich daran wirklich stören? Kann man eine so kleine Einschränkung nicht auch vergessen? Es gibt Dreibeiner, ich habe gehört, es gibt Hunde, die einen Rollstuhl brauchen, es gibt BLINDE und TAUBE Freunde und was stört mich da dieses kleine Handicap. Ich bin dankbar dafür, dass ich ansonsten fit bin und werde am 24.12. – ganz, ganz fest an Euch denken und mir wünschen, dass mich nun endlich jemand sieht und spürt, wie sehr ich Ihn brauche! Endlich aus der Sonne, endlich lange Spaziergänge und viele Hände, die mich täglich kraulen und mir immer wieder zeigen, dass ich lebe und noch viele Abenteuer vor mir liegen. Gebt mir doch endlich eine Chance und dann werden Du und ich – Wir und ich – Ihr und ich – endlich eine schöne Zukunft haben und uns niemals mehr trennen!!

Die Geschichte mit Fellfreunden in meinem neuen Heim, die müssen wir dann vorher mal kurz besprechen. Aber, ich bin echt flexibel und werde mich – mit Deiner Hilfe – an alles gewöhnen und auch lernen, dass wir alle – Mensch und Hund – Freunde sein werden, weil wir zusammen durch das Leben gehen und einfach nicht zu trennen sind!

Ich zünde eine Kerze für Dich an – am heiligen Abend – und werde ganz, ganz fest an Dich denken und dann hoffnungsvoll auf Deinen Anruf warten!

Dein/Euer Illios, der wirklich nicht mehr in Griechenland bleiben möchte!

